

PREDIGT HANDOUT

Ein König für das Volk

Palmsonntag, 13. April 2025

Predigttext: Matthäus 21.1 – 11

Palmsonntag

Irgendetwas an diesem Bild da vor Jerusalem stimmt doch nicht? Auf der einen Seite «... Siehe, dein König kommt zu dir...» und dann andererseits dieses erbärmliche Bild: «...er reitet auf einem Esel, auf einem Fohlen, dem Jungen eines Lasttiers». Ein König und auf einem Esel, die Diskrepanz könnte ja grösser nicht sein. Entweder er ist ein König und kommt standesgemäss daher oder er kommt auf einem Lasttier und ist damit auf einer der untersten gesellschaftlichen Stufen. Aber es wird uns so geschildert. Und wir werden sehen: es passt eben doch zusammen, es gehört untrennbar voneinander zum Leben von Jesus an diesem Palmsonntag.

Es beginnt schon damit, dass sich Jesus selbst ein Reittier besorgt und 2 Jünger dazu ausschickt. Das ist unwürdig für einen König. Das hat ein König nicht nötig, dazu hat er seine standesgemässe Entourage. Die liest ihm die Wünsche von den Lippen ab und weiss im Voraus, was sich gehört. Aber das hier: der König, vom Volk so besungen, er erniedrigt sich selbst und nahm Knechtsgestalt an, schreibt später Paulus (Phil. 2.5).

Damit ist Jesus wie ein heruntergekommener König. Allerdings nicht etwa im Sinne unseres Wortgebrauchs, wo 'heruntergekommen' gleichbedeutend mit «abgewirtschaftet» oder «ruiniert, verarmt» ist. Nein, hier verstehen wir den Begriff wörtlich: denn Jesus ist der von Gottes Herrlichkeit heruntergekommene Sohn Gottes. Er ist aus der Ewigkeit heruntergekommen, um Menschen mit ebendieser Ewigkeit wieder zu verbinden. Mit dem heruntergekommenen Jesus verbindet sich die Ewigkeit mit der Endlichkeit. Jesus ist gekommen, um Menschen zu suchen. Jene Menschen, die ihn suchen, die ihn brauchen. Jene, die mit ihrem Leben nicht mehr zurechtkommen. Jene, die ihr Heil, ihre Sehnsüchte und anderen Süchte allüberall suchen und doch nicht befriedigt werden. Denn jeder Mensch trägt diese Suche in sich und diese Suche ist ihm ins Herz gelegt. Diese Suche kann keiner ignorieren oder auslöschen oder überdecken: sie bleibt.

Genau darum ist Jesus heruntergekommen. Um dieser Suche ein Ende zu setzen, resp sie zu erfüllen. Darum sucht Jesus an diesem Palmsonntag ja auch die Nähe zu den Menschen. Weil er ganz genau weiss: «Ohne mich könnt ihr nichts tun...», da könnt ihr suchen, wie und wo und wie lange auch immer ihr sucht! Und der Esel, auf dem Jesus kommt, soll den Menschen zeigen, dass er auf ihrer gesellschaftlichen Ebene kommt. Nicht im Königspalast, nicht in der Synagoge. Er kommt zu denen, die ausgeschlossen sind, die im Hinterhof der Gesellschaft leben. Und er sagt ihnen zu: ich bin zu dir gekommen.

Stellen sich hier zwei Fragen: Wann und wie du es erlebt hast, dass Jesus zu dir heruntergekommen ist? Wie erlebst du heute, dass sich Jesus zu dir stellt? Jesus sucht Deine jetzige Situation, deinen jetzigen Zustand und deine jetzigen Fragen zu deiner Gesundheit an deiner Seele und deinem Körper. Dazu ist er gekommen. Jetzt ist er da, der heruntergekommene Jesus. »Der HERR ist nahe denen, die ein zerbrochenes Herz haben!« Psalm 34,19.

Und die 2. Frage ist: wie erlebst du Jesus vom Palmsonntag, wenn es dir so gut geht, dass du unbeschwert, fröhlich und frei von allen Problemen und glücklich durchs Leben gehst. Keine Sorgen, lauter Sonnenschein und Frühjahrsgefühle: brauchst du da überhaupt einen heruntergekommenen Gott? Wie hast Du da Zugang zu ihm?

Da, dieser Jesus in Knechtsgestalt: jetzt ist er da, hier, bei uns und will ein Diener sei, ein Knecht, der dafür da ist, dass er den Menschen und dir dienen kann. Denn Menschen damals wie heute sind 'mühselig und beladen' und er will sie erquicken. Durch seine Nähe. Ihm kannst du dein Leben erzählen. Dieser König hat auch heute keine Berührungssängste.

Ein König zum Anfassen

Paulus gibt uns im Philipperbrief einen Hinweis auf diesen anfassbaren König: «Er, der in göttlicher Gestalt war, hielt es nicht für einen Raub, Gott gleich zu sein, sondern entäusserte sich selbst und nahm Knechtsgestalt an, ward den Menschen gleich und der Erscheinung nach als Mensch erkannt». Und genauso reitet er an diesem Tag dort in Bethphage ein. Mitten durchs Volk, ohne Sicherheitsabstand, ohne Bodyguards und ohne Berührungssängste. Im Gegenteil, Jesus ist da, um die Menschen in Berührung mit seinem Vater zu bringen. So sagt es Titus in Kapitel 2.11: «Die Gnade Gottes ist erschienen, die heilbringend ist für alle Menschen.» Gott will Herzen berühren. Auch heute. Auch dein Herz, in welchem Zustand es gerade ist.

So ist er eben, dieser Jesus! So nahe ist er gekommen, dass man ihn berühren kann. Die Menschen dort brauchen keine Erklärungen mehr, sie wissen spontan, dass Jesus gekommen ist. Und dass er ein besonderer Mensch ist, das hat sich längst herumgesprochen. Jetzt ist er da. Jetzt ist der Moment, wo er in ihr Leben tritt. Das muss man feiern. Und sie bringen, was sie haben. Und was sie nicht haben, reissen sie von den Palmen. Sie spüren fast instinktiv, dass sie etwas verpassen, wenn sie ihm nicht die grosse Ehre bringen.

So nahe ist Jesus heute auch. Diese Menschen hatten keine Zeit mehr, um zu Hause Geschenke zu holen, sie hätten dadurch wertvolle Zeit verloren und Jesus wäre schon vorbei gewesen. Also brachten sie, was sie gerade hatten. Es ist da sogar von Kleidern die Rede. Nur ja Jesus nicht verpassen. Da stellt sich uns die Frage, was wir zu bringen haben? Ganz spontan bringen und Jesus zu Füßen legen, was wir gerade haben. Einmal ganz abgesehen vom Geldbeutel und den darin versteckten Check- und anderen Karten: was hast Du spontan zu bringen, wenn Jesus jetzt gerade vor die steht?

Was kannst du ihm schenken und zu Füßen legen? Etwas persönliches, eigenes, etwas, das zu dir gehört, das dich ausmacht, das dich identifiziert? Was ist Dir Jesus wert, dass Du ihn damit beschenken willst? Da gibt es nur etwas, das du ihm schenken kannst. Das ist dein Leben, dein Herz. Alles, was du sonst noch hast: es ist zu Hause oder irgendwo. Aber hier, da hast Du nur dein Leben, das du ihm geben, schenken kannst. Und das Grossartige dabei: Er nimmt es an. Er wartet darauf. Jesus ist da, der König zum Anfassen. Er wurde auch ein paar Mal angefasst. Eine Frau wünschte sich Heilung für ihre Krankheit und wagte nicht, es ihm zu sagen. Darum berührte sie ihn nur. Und wurde gesund. Andere Kranke kamen auch und berührten ihn. Und wurden gesund. Und Jesus fasste selber an und berührte Menschen. Ob es matte Augen waren, die wieder sehend wurden oder ob es leprageschundene Körper waren, die zu neuer Kraft kamen oder gar tote Körper, die wieder ins Leben zurückkehrten: Jesus fasst die kranken Stellen an, um zu heilen.

Das hat sich bis heute nicht geändert, weil er derselbe ist bis heute. Bringe ihm das, was dich gerade bewegt. Schenke ihm, was dich belastet und vertraue ihm an, was du schon lange in dir trägst. Jesus ist es wert, dass du dich ihm anvertraust. Denn jetzt ist er da, so wir jeweils singen: 'Komm in unsre Mitte, o Herr'. Der König zum Anfassen ist da.

Ein König, der Herzen gewinnt

Mit einem Mal ist Jesus im Rampenlicht, dort in diesem Vorort von Jerusalem. Wie ein Star wird er empfangen. Die Menschen halten mit dem offenen Bekenntnis nicht zurück. Scharen von Menschen jubeln: »Gepriesen sei der Sohn Davids! Gesegnet sei er, der im Namen des Herrn kommt! Gepriesen sei Gott in der Höhe!« Sie lassen ihren Gefühlen freien Lauf und bekennen sich zu Jesus. Er hat ihre Herzen gewonnen. Dass er so auf einem Lasttier daherkam, bestätigte den Menschen: Das ist einer von uns, den brauchen wir, denn er kennt uns und unsere Anliegen. Volkes Stimme bricht sich Bahn. Jesus ist in aller Munde. Das offene Bekenntnis hallt durch die ganze Stadt. Und das Bemerkenswerte daran: Jesus lässt es geschehen, er lässt sich feiern. Er, der genau diese Publicity immer gemieden hat. Jetzt geht er auf dem Teppich der Gaben, die man ihm zu Füßen legt. Jesus hat die Herzen der Menschen gewonnen. In diesen Momenten ist er zum König der Herzen geworden.

Jesus lässt sich feiern. Die Herzen der Menschen sind ihm zugewandt. Dass er das zulässt, zeigt uns heute, dass er auch unser Lied, unser Lob und unsere Anbetung nicht nur zulässt, sondern auch seine Freude daran hat. Denn Jesus will bis heute Herzen gewinnen. Er sucht heute Menschen, die ihm ihr Herz zuwenden. Menschen, die ihm die Ehre bringen für sein Erlösungswerk, das hier, am Palmsonntag, seinen finalen Höhepunkt einläutet.

Jesus hat Menschenherzen gewonnen. Er will bis heute Herzen gewinnen. Herzen, die ihm alles geben, weil er es ihnen wert ist. Wir wissen, dass nur ein paar Tage die Stimmung umgeschlagen hat und dass sich viele Herzen wieder von ihm abgewandt haben. Die Tage danach waren wie das Sieb, durch das die Spreu vom Weizen getrennt wird. Geblieben sind die Menschen, die er gewonnen hat und die er gerade durch das Geschehen am Karfreitag im Glauben sogar gestärkt hat. Karfreitag wurde für die Vielen, die ihm am Palmsonntag zugejubelt hatten, zur Bewährungsprobe des Glaubens. Da wurde sichtbar, wie tief ihr Glaube an Jesus verwurzelt war, da wurde klar, dass der Glaube auf seine Standfestigkeit geprüft werden kann. Und wer ist uns da das grosse Vorbild? Doch wiederum Jesus. Sein Glaube, dass der Vater im Himmel ihm diesen Weg zu- und anvertraute, war die Kraft, mit der er durch den hohen Wellengang seiner Gefühle ging. Denn auch Jesus wurde von Fragen der Unsicherheit durchgeschüttelt: Warum, mein Vater, hast du mich verlassen?

Wenn das vielleicht auch einmal deine Ängste sind, deine Fragen, dann denke daran: Aber Jesus ist doch mein König! Er ist da, um mich zu begleiten und mich festzuhalten. Dann will ich mich an ihn halten. Es ist keine Frage der eigenen Kraft, sondern das Wissen im Herzen: Jesus, jetzt bist du dran. Ich verlasse mich auf dich. Mit dem Erfolg, dass der Glaube gestärkt aus den Fragen und der Krise hervorgeht.

Genau durch den vom Vater bestätigten Gang über Golgatha hat Jesus Menschen gewonnen, die bis heute ihr Leben ihm geschenkt haben. Auch wenn manches Leben heute wie auf einem Prüfstand steht, auf dem der Glaube durchgeschüttelt wird. Das sind aber auch die Momente, die uns daran erinnern: Jesus ist ein König zum Anfassen, der selber anfasst. Der zu dir kommt, wenn dir die Kraft fehlt, um zu ihm zu gehen. Jesus ist da, der König.

Palmsonntag ist der Tag, an dem der Jubel durch ganz Jerusalem ging. Dabei soll es auch bei uns bleiben. Und unsere Lob- und Anbetungszeit soll dazu dienen, dass unsere Dankbarkeit für das Passionsgeschehen um Jesus uns auch dann bewegt, wenn andere Dinge mehr im Vordergrund stehen. Aber das Wissen, dass Jesus unser, mein König ist, dürfen diese Dinge nicht verdecken. Denn unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat.

Fragen für Dich

- Was sagt dir die Geschichte vom Palmsonntag?
 - o Jesus in Knechtsgestalt und zugleich als König?
 - o Wie dient er Dir als Knecht?
 - o Wann ehrst Du ihn als König?
- Bei welcher Gelegenheit hast Du schon gespürt, dass dich Jesus 'angefasst' hat?
- Was hast Du Jesus zu bringen?
- Was ist dir das Beste, Teuerste, von dem Du Dich für Jesus trennen kannst?
- Wieviel Anteil an Deinem Leben hat Jesus / der Glaube?
- Wie bereitet Dich der Palmsonntag auf Ostern vor?
- Sag Jesus im Gebet, was Du gerade jetzt für ihn empfindest!